

zeigt sich, dass die vier untersuchten Auftraggeber, obwohl sie unter ähnlichen Rahmenbedingungen agierten, jeweils individuelle Ziele verfolgten, die sich aus ihren Funktionen und ihrer sozialen Stellung ergaben. Bedford betonte z. B. immer wieder seine exklusive Rolle als Stellvertreter des Königs. Gerade die Suche nach der angemessenen medialen Darstellung englischer Ansprüche und persönlichen Ehrgeizes belegt, wie wichtig die Auftraggeber diese Werke nahmen.

Malte Priezel

Wolfram ROSSNER / Tobias ROTH, Szenen einer Verschwörung. Sandro Botticellis *Minerva und Kentaur* im Kontext der *Congiura dei Pazzi*, Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen 38,2 (2017) S. 115–143, 9 Abb., können durch die Untersuchung zeitgenössischer Kentauren-Darstellungen und deren Interpretationen wahrscheinlich machen, dass das im Titel genannte Gemälde Botticellis als Kommentar zur Pazzi-Verschwörung von 1478 bzw. zu den Ereignissen danach zu interpretieren ist, und plädieren für eine Entstehung Anfang der 1480er-Jahre.

M. W.

Wolfgang METTERNICH, Die Antoniusfigur von 1485 in der Justinuskirche zu Frankfurt am Main-Höchst, Antoniter-Forum 23–25 (2015–2017) S. 9–42, 11 Abb., berichtet über die 2016/17 erfolgte Restaurierung der Sitzfigur des Heiligen, die einst auf einem Altar, vermutlich sogar dem Hauptaltar, der Präzeptorei in Höchst stand. Zu rekonstruieren ist jetzt die einstige Farbfassung. Der Typus der Sitzfigur sei im 15. Jh. aufgekommen, parallel zu Sitzfiguren des heiligen Jacobus. Erinnert wird auch an die Altarsetzung des Gewählten bei der Königswahl in Frankfurt.

K. B.

-----

Max NELSON, Celtic and Egyptian Beer-Production Traditions and the Origins of Western European Monastic Brewing, *The Journal of Medieval Monastic Studies* 7 (2018) S. 47–77, hebt hervor, die Herstellung von Bier in größeren Mengen unter Zusatz von Hopfen sei keine monastische Innovation gewesen; die Klöster hätten die Techniken aus den heidnischen Traditionen Irlands und Ägyptens übernommen.

K. B.

Rebecca BROWETT, Touching the Holy: The Rise of Contact Relics in Medieval England, *The Journal of Ecclesiastical History* 68 (2017) S. 493–509, meint, Berührungsreliquien seien Ende des 11. und zu Anfang des 12. Jh. in England – wieder – beliebt geworden, weil man andere Reliquien vor zu viel Berührung habe schützen wollen.

K. B.

-----

Laury SARTI, The military, the clergy and Christian faith in sixth-century Gaul, *Early Medieval Europe* 25 (2017) S. 162–185, beschäftigt sich mit den Beziehungen zwischen dem Klerus und dem fränkischen Militär im Jahrhundert